



## LINKSLASTIGES MEDIENSEMINAR FÜR JUGENDLICHE IN BERLIN

# CDU lädt ein zur Journalistenschulung

Einer unserer Leser machte uns auf einen politischen CDU-Nobody aus dem Wahlkreis 204, Montabaur, aufmerksam, der sich als Wegweiser zu den Fleischtöpfen der Republik einen Namen machen will. Der CDU-Mann „lädt ein“ zu einem einwöchigen „Jugendmedienworkshop im deutschen Bundestag“. Das großzügige Angebot beschreibt der uns als „zuverlässiger Abnicker“ vorgestellte Politiker [folgendermaßen in der „Westerwald-Post“](#):

*„Die Jugendlichen erwartet ein spannendes und abwechslungsreiches Workshop-Programm zum medialen und politisch-parlamentarischen Alltag in der Bundeshauptstadt“, erklärte Andreas Nick.*

*„Sie werden in einer Redaktion hospitieren, mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages diskutieren, eine Plenarsitzung besuchen und an der Erstellung einer eigenen Zeitung mitarbeiten [...].“*

Motto des diesjährigen Medien-Wettbewerbs ist „Das unsichtbare Geschlecht?“ und was in der Erläuterung dazu angeführt wird, klingt zuerst einmal [durchaus vielversprechend](#):

*Stell dir vor, du lebst in einer Welt, in der Frauen strukturell benachteiligt werden. Sie dürfen nicht wählen, kein eigenes Konto führen, ohne Erlaubnis ihres Ehemanns nicht arbeiten oder einen Führerschein machen.*

Ein Seminar zur Unterdrückung von Frauen in Saudi-Arabien? Iran, Pakistan, Bangladesch, Nordafrika? Kleiner Scherz, natürlich nicht, das wäre ja Kritik am Islam. Natürlich geht es um Kritik an der eigenen (westlichen) Gesellschaft; die Ausschreibung erläutert weiter:

*Klingt dystopisch – ist aber gar nicht lange her. Vor 100 Jahren wurde in Deutschland nach langem Ringen auch Frauen das Wählen erlaubt. Seitdem kämpfen Akteurinnen für eine nachhaltige Gleichstellung von Frauen in unserer Gesellschaft. Dieser Kampf ist auch heute aktuell: Themen wie #metoo, Quotendiskussionen und Gender Pay Gaps treiben einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs voran, auf den noch keine gemeinsame Antwort gefunden wurde.*

Organisiert wird das Angebot von einem eingetragenen Verein [„Jugendpresse Deutschland e.V.“](#), dem ein „Maximilian Gens“ (Foto, re.) vorsteht. Gens, der „Theatertechnik“ in Berlin studiert und dazu neigt, sich mit den Themen und Mottos seines Vereins sehr persönlich zu identifizieren, erklärt, mit welchen [„Positionen“](#) die Teilnehmer in Berlin bei „Das unsichtbare Geschlecht?“ vertraut gemacht werden sollen:



Unter „Position 0“, „Vielfalt im Journalismus“ erfährt man, dass eine Stärke der Demokratie unsere „[...] pluralistische Gesellschaft mit verschiedenen Ansichten und Meinungen [...]“ sei. Diese Bandbreite reiche „vor allem in der Zeitung[s]landschaft – von taz bis FAZ, vom SPIEGEL bis zur BILD. Das gebe den Leserinnen und Lesern die Chance, „sich vielfältig über ein Thema zu informieren, verschiedene

Blickwinkel einzunehmen und sich eine eigene Meinung zu bilden.“

Aber es gibt auch Probleme, weil:

*Medien mehrheitlich von Männern ohne körperliche Einschränkungen mit westeuropäisch kulturell geprägtem Hintergrund, produziert werden. [...] Wir als Bundesverband für junge Medienmachende [...] fordern ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern in den Redaktionen, wir wollen, dass sich die kulturelle Vielfalt innerhalb der Gesellschaft ebenfalls in den Medien widerspiegelt und wir möchten, dass auch Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen die Medien mit gestalten.*

Jeder darf natürlich mit dabei sein, bei der „Vielfalt“. Es gibt da nämlich böse Populisten, die nicht die „gemeinsamen Werte“ teilen. Und wer die nicht teilt, hat eben keine Chance auf den einwöchigen Urlaub mit Propaganda-Schulung in Berlin. Unter „Position 4“, „Populismus“ schreibt der Theatertechniker:

*Dazu gehört Populismus, der:*

- den Journalismus dazu instrumentalisiert, Inhalte nicht nur verknappt, sondern auch falsch darzustellen,*
- als Brandbeschleuniger für Extremismus dient,*
- Lösungen suggeriert, die nach Analyse der Fakten eigentlich keine sind,*
- zum Festfahren einer Meinung führt oder andere Meinungen strukturell verurteilt,*
- Angstdebatten, Abschottung und rückwärtsgerichtete Politikmuster vertritt,*
- ein Feindbild schafft, das als einzige Ursache für Probleme dargestellt wird und deshalb bekämpft werden muss, [usw, usf.]*

Würden sie ihre Ansprüche ernst nehmen, so müssten sie

tatsächlich die bei ARD und ZDF instrumentalisierten Journalisten kritisieren, die die Brandbeschleuniger bereit stellten für die jüngsten Anschläge und Angstkampagnen gegen die AfD und die andere Meinungen strukturell verurteilen. An einzelnen Ausdrücken wie dem abgelehnten „rückwärtsgerichtet“ erkennt man allerdings, wohin die Reise geht und dass konservative Positionen dort jedenfalls keine Chance haben. Sollten wir uns da täuschen und auch den Herrn Nick falsch eingeschätzt haben, laden wir gerne dazu ein, sich auf PI-NEWS dazu zu erklären. Die Erfahrung lehrt allerdings, dass sie die inhaltliche Auseinandersetzung scheuen wie der Teufel das Weihwasser. Es geht ihnen eher darum, die nächste Generation von Journalisten mit vorzubereiten, die nicht mehr als Vierte Gewalt, sondern insbesondere als Teil der zweiten „alternativlosen“ fungieren sollen.

*(Spürnase: G. aus O.)*